

der Kompetenz des Verwaltungsausschusses vorzubereiten. Mit der Regelung der administrativen Verhältnisse steht auch die Umschreibung des amtlichen Wirkungsbereichs des Gouverneurs in Verbindung, dessen Ernennung noch im Laufe dieses Jahres erfolgen dürfte. Unmittelbar vor dem Inlebensreten der künftigen Maßnahmen werden auch die Vertreter von hiesiger Seite Gelegenheit finden, ihre Ansichten in einer Konferenz auszusprechen.

In dem von Adolf Lichtblau redigierten „Oesterreichisch-ungarischen Volksblatt“ finden wir einen mit vieler Wärme geschriebenen Artikel über die Fortschritte Ungarns, aus welchem wir das Folgende mittheilen: Das Millenniumsjahr insbesondere hat Ungarn vor der ganzen civilisirten Welt in die richtige Beleuchtung gerückt, in diesem Jahre hat es einen Culturfortschritt von eminentem Range errungen. Wer sich vergegenwärtigt, was dies Volk noch vor dem Jahre 1848 war, wie es mit unerschütterlichem Muth alle reactionären Strömungen niederkämpfte, seinen von glühendstem Patriotismus erfüllten Freiheitshelden durch Blut und Mühen folgte, kann die Thatsache und Ausdauer eines Volkes erkennen. Wer es heute in seinem jungfräulichen Schönlage, der sich mit männlichem Geiste paart, in seinem Trange nach edler Betätigung, seine hohen Anlagen und Fähigkeiten auf allen Gebieten des geistigen Fortschritts betrachtet, wer seine Leistungen in Kunst und Wissenschaft, in Bodencultur, Gewerbe und Handel unbefangenen Auges prüft, der wird von Staunen und Bewunderung erfüllt werden und sicher mit steigender Hochachtung auf die unwillkürliche Kraft eines Volkes blicken, das unwürdige Male unter den schwersten Hindernissen zusammenwusch, das von den härtesten Schicksalschlägen zu Boden geworfen wurde, sich aber der Welt zeigte, daß es sich mit einer an's Märchenhafte und Wunderbare grenzenden Raschheit emporgearbeitet, und nach unglaublich kurzer Zeit und Verzug zum Meiste emporgewachsen ist. Und das ist Alles das Werk der freigeitlichen Regierungsmaxime, welche König und Krone umso freudiger herbeizog, als sie die schönsten Früchte in kürzester Zeit zur Reife brachte. Freiheit vor Allem und die daraus folgende Nothwendigkeit, dem König zu geben, was der König ist, und dem Volke, was das Volk ist, das war eine der mächtigsten Triebfedern für die ungarische Nation, durch welche sie im Auge auf das heutige hohe Niveau gebracht wurde. Die taufendjährigen Principien Ungarns hat das heutige Ministerium Danffy zu dem seinen gemacht. Alle Spötteleien über die Schwäche und über die voraussetzungslos kurze Lebensdauer des Cabinets, die von Freund und Feind offen oder verborgen ausgingen, sie vermochten den thätigsten, zielbewußten, seiner hohen Aufgabe vollkommen gewachsenen Staatsmann Danffy und seine gleich begeisterten Cabinetmitglieder in keiner Weise zu beirren; allen Intriguen, allen Ränken legten sie die Offenheit, Wahrheit und Ritterlichkeit entgegen, und der Sieg lächelte ihnen. Vor, während und nach den Wahlen in den Reichstag hat sich die Regierung Danffy's in glänzendem Lichte gezeigt.

Aus den Kreisen der Acht und vierziger und Unabhängigkeit-Partei liegen verschiedene, zum Theile einander widersprechende Meldungen vor. Nicolaus Bartha soll, wie „Magyar Ujsag“ erzählt, aus dem Club der Ungarn-Partei ausgetreten sein. Die Veranlassung hierzu hätte zunächst der Umstand geboten, daß Franz Sima in der Wählerconferenz des Segyvarer Bezirkes nicht Ungarn, sondern den zur Kossuth-Partei gehörigen Ludwig Mülk als Abgeordneten-Candidaten empfahl. Hierzu kam die jüngste Erklärung Poloniy's in Angelegenheit der Begnadigung Bartha's, wodurch dieser zu einer Nichterklärung der von Poloniy irig mitgetheilten Vorgänge gezwungen wurde. So wurde denn das Verhältnis zwischen Bartha und den Führern der Ungarn-Partei ein so gespanntes, daß Bartha es vorzog, aus dem Club dieser Partei auszutreten. Er habe seinen Austritt dem Club bereits angemeldet. Gegenwärtig mache man wohl noch Versuche, Bartha zu bewegen, daß er seinen Entschluß wieder abändere, allein Bartha will davon nichts hören. — Dem gegenüber meldet „Pol. Ujs.“, daß Bartha als Präsident der Ungarn-Partei für den 4. November eine Konferenz einberufen hat. In dieser Konferenz soll das Verhalten Sima's bei der Kandidatur Bartha's zur Sprache kommen. Ferner bestreiten sich die Gerichte, daß die Segyvarer Wahlbewegung im Schoße der Kossuth-Partei zu Spaltungen Anlaß gegeben habe, durchaus nicht; vielmehr soll Uray zu Gunsten Mülk's zurückgetreten sein.

Die in Rom erscheinende „Tribuna“ veröffentlicht den in der Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century“ erschienenen Aufsatz Crispi's über den Dreibund und Zweibund. Der Artikel ist eine auf geschichtliches Material gegründete vergleichende Betrachtung zwischen dem Dreibund und Zweibund. Zuerst vergleicht Crispi den ersten französisch-russischen Bund von 1808 mit dem jetzigen, der dahin geht, daß Frankreich, Rußland und Konstantinopel, dies aber Frankreich die Reichslande verschaffen solle. Der Dreibund sichere den Frieden, während der Zweibund eine europäische Gefahr bilde, denn der Bund zwischen Gharismus und Republik sei unauflöslich. Crispi verteidigt das Recht Deutschlands auf die Reichslande, denn Ghar sei deutsch und Lothringens französische Herkunft zweifelhaft. Zudem wollen die Reichslande, die unter deutscher Herrschaft aufblühen, keine Wiedervereinigung mit Frankreich. Im weiteren Verlaufe des Artikels

Feldmarschall Erzherzog Albrecht.

Das Buch, das oben unter diesem Titel im Verlage von F. Tempsky, Wien und Prag, erschienen ist, soll dem ruhmvollen österreichischen Feldherren, der in bedrängnißreichen Tagen den Sieg an die Fahnen des Reiches bestellte, ein literarisches Denkmal setzen und macht in der That in seiner Anlage und Durchführung einen monumentalen Eindruck. Geschichtliche Treue, die Gabe einer schlichten und würdigen Darstellung, die gestaltende und vervollständigende Kunst haben sich in den Dienst der ersten patriotischen Aufgabe gestellt, deren Erfüllung überdies durch die Gelegenheit, die besten Quellen für die Darstellung in Wort und Bild zu benutzen, wesentlich unterstützt worden ist. Der Verfasser des Buches, der k. und k. Oberst Karl von Dunder, hatte die Erlaubnis, das Hausarchiv des Erzherzogs Friedrich, die Papiere und Erben des Erzherzogs Albrecht, das k. und k. Kriegsarchiv, die Registratur des Reichs-Kriegsministeriums zu benutzen und stützte sich außerdem auf die Feldzugsberichte des Generals, auf die reiche Literatur über die Feldzüge 1848, 1849, 1866 und über den Feldzug seines Vaters, sowie auf mündliche Mittheilungen des Feldmarschall-Adjutanten Schönbach, des seitler verstorbenen erzherzoglichen Archivars Regierungsrath Malcher und des Chefs der erzherzoglichen Güteradministration Hofrath Kampel von Müdenstein. Dunder hat die Mittheilungen der Archive, der Literatur und der Ueberlieferung in Leben umgesetzt und in seinem vortrefflich gegliederten Buche die Gestalt des Erzherzogs Albrecht plastisch vor den Leser hingestellt. Sie steht auf dem Grunde, aus dem sie hervorgegangen ist, in der Gruppe bedeutender Menschen, die sie beherrschte oder mit denen sie durch das Verhältnis der Wechselwirkung verbunden war, und hat den historischen Hintergrund, ohne den ein Mann von Macht und tief eingreifender Wirksamkeit in seiner Bedeutung nicht erkannt werden kann. Hohes Lob verdient der geschichtliche Charakter der Darstellung, der den Ton des Sentimentalismus verläßt, die panegyrischen Ränke beiseite läßt und der Sache, um die es sich handelt, das Wort erteilt, um in dieser ethischen Weise den Geist anzuregen und das Gemüth zu erhitzen. Diese Art der Darstellung ist unvergleichlich besser geeignet, rühmliche Vaterländische Erinnerungen zu beleben und die Theilnahme an den Geschicken und Erfolgen des Heimatsstaates zu erhöhen, als die überredende Sprache der Schmeichelei, die weder Vertrauen, noch lebendige individuelle Vorstellungen erweckt und der überzeugenden Kraft erwiesener Thatfachen enträt. Wie der Patriotismus als allgemeine Empfindung nur dort fest begründet ist, wo er in der Menschlichkeit wurzelt, so besiedelt sich die Anhänglichkeit an hervorragende Personen des Vaterländischen Lebens am besten dadurch, daß man ihnen menschlich näher rückt und sie umso verehrungswürdiger findet, je vertrauter man sich den Freuden und Leiden, den Kämpfen und Erfolgen

erinnert Crispi an die Versuche von 1869, den Dreibund Italien-Frankreich-Oesterreich-Ungarn mit Anlehnung an England zu bilden, was an dem Widerstande der Kaiserin Eugenie scheiterte; ferner theilt er mit, daß 1888 Rußland wegen der Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg in Bulgarien einen Krieg beginnen wollte, dieser aber durch Italien verhindert wurde.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. November.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nachdem die Epidemie fast gänzlich erloschen ist, wurde beiderseits die Aufhebung der Sperre — mit Ausnahme der noch inficirten Höfe in der Neufischgasse und deren Nachbarschaft — angeordnet, gleichzeitig aber bestimmt, daß die Zufuhr aus Groß-Szeuen einzuweisen nur durch die Langgasse erfolgen darf.

— (Ergänzungswahl des ev. Presbyteriums A. B. in Hermannstadt.) Sonntag den 7. d. wird nach dem Hauptgottesdienste um 11 Uhr Vormittags in der ev. Pfarrkirche eine Sitzung des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung abgehalten. Der einzige Verbanlungsgegenstand ist die Ergänzungswahl für das Presbyterium. Befassungsgemäß treten die im Jahre 1893 Gewählten, beziehungsweise deren Erben, darunter aus an Stelle des verstorbenen Wilhelm Grobmann.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Die Repertoir-Schwierigkeiten scheinen endlich einmal behoben zu sein und kommt morgen Mittwoch nach längerer Pause wieder eine Operette zur Darstellung, und zwar „Der Vogelhändler“ mit den Damen Rakesch, Auserlich, Gänther u. und den Herren Del Jopp, Minich, Fischer in den Hauptrollen.

— (Widmung.) Nach dem Tode des Herrn Michael Gölner haben dessen Gattin Frau Karoline Gölner und deren Kinder zum Andenken an den theueren Verstorbenen den Frauenverein zur Unterstützung der ev. Mädchen-Schule für den Baufund 10 fl. überreicht. So lange unsere Volksgenossen in der Unterstützung unserer Schulen den Hört unseres Wohlthuns, Erleichterung bei berechtigtem Schmerze suchen, können wir unentwegt in die Zukunft blicken! Diese machende Aufmerksamkeit drängt uns zu immer wärmerem Danke für die vielen uns dargebrachten Spenden.

Josefine Biels, Vereins-Vorsteherin.

— (Dringend bedarfs) einer Ausbesserung der defect gewordenen, daher mangelhaft und höchst unzuverlässigen Blasebalg an der Orgel in der hiesigen röm. kath. Stadtpfarrkirche. Die Herstellung dürfte mit geringen Kosten bewerkstelligt werden können.

— (Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahzüge der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Tövis, Kis-Kapus, dann von Bukarest, Predeal, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 4 Minuten Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 9 Uhr 15 Minuten Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 31 Minuten Früh und 8 Uhr 57 Minuten Abends. III. Von Feltau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh, 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 4 Minuten Abends. IV. Von Szelesch: 6 Uhr 58 Minuten Früh und 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags. — Von Hermannstadt gehen die Bahzüge wie folgt ab: I. Nach Kis-Kapus, Tövis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bukarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 1 Uhr 16 Minuten Nachmittags (nur jeden Dienstag und Freitag) und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 34 Minuten Früh und 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags. IV. Nach Feltau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 8 Uhr 25 Minuten Abends. V. Nach Szelesch: 7 Uhr 50 Minuten Früh und 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

— (Eisenbahnunfall mit glimpflichem Ausgang.) Am 31. October Abends zwischen 7 und 8 Uhr fuhr die Locomotive des Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten von Budapest gegen Predeal abgegangenen Schnellzuges in der Station Fugyi-Bajarely diesseits von Großwardein in den vorderen Wagon eines Postzuges von 53 Güterwagen.

Wiewohl der entgegenkommende Postzug in langsamem Tempo aus der Station ausfuhr und auch der Schnellzug sehr mäßiges Tempo hatte, wurden die 2 letzten Waggons vom Gütertrain abgerissen und die Locomotive selbst so beschädigt, daß sie dienstuntauglich wurde. Der Rud, welchen der Zug

ihres Lebens nähert. Dunder hat es vorzüglich verstanden, das Gefühl dieser Vertraulichkeit im Leser zu erwecken. Der erste Abschnitt seines Buches, der die Jugendjahre behandelt, führt uns in das intime Leben des Erzherzogs Karl ein, und zeigt uns den Sieger von Alpern, den „Mutter-Gemantens“, wie er auf den goldenen Kreuzen, die die Wiener Frauen ihm zu Ehren trugen, bezeichnet war, in der edlen Schlichtheit seines Familienlebens in der zugleich väterlichen und patriotischen Sorgfalt, mit der er die Fortsetzung seiner ausgereiften und geklärten Persönlichkeit in seinem geliebten Sohne Albrecht aufzuechte. Erzherzog Karl geht dabei planmäßig vor, wirkt unermüdet auf die Bildung des Geistes und des Charakters und gibt dem Sohne, da dieser das Vaterhaus verläßt, und in die Armee eintritt, ein schriftliches Memorandum mit auf den Weg, das die wichtigsten ethischen Mahnungen, sowie eine Fülle von Lebensweisheit enthält und mit den für die Prinzenerziehung so bedeutsamen Worten schließt: „Ein zuvorkommender Empfang bei dem ersten Eintritte in die Welt soll dich nicht einschüßern und hindern, fortwährend an deiner Besserung zu arbeiten. Solch' einen Empfang kannst du bloß dem Rufe einer sorgfältigen Erziehung und manchen Erinnerungen an deinen Vater, nicht dem eigenen Verdienste verdanken; doch werden aus den nämlichen Ursachen die Forderungen an dich groß sein. Man wird dich genau beobachten, und jede deiner Schwächen oder Fehltritte umsonst bald bekannt sein, als die Wehrzahl in dem Tadel der Höflichkeit. Darin besteht die Aufgabe, daß du eine untergeordnete Stufe zuteil wirst. Beweise dir die deine Schwächen nicht, so werden dir jene Erfahrungen nicht entgehen, welche keinen verlohnen, der sich ihnen überläßt.“ Diese Worte mögen den Geist charakterisieren, in dem, wie das Buch Dunder's erweist, Erzherzog Karl seinen Sohn zum guten Menschen und zum Feldherren erzog, während dieser wiederum in die Worte: „Alles verdanke ich dir, mehr als mein Leben“ seine überfließende Liebe zusammenzufassen versucht, sich die Anordnungen des Vaters bei jedem Schritte vor Augen hält, sich in dessen Grundzüge der Strategie vertieft und dabei „aufmerksam und langsam“ vorgeht, da „jeder der darin enthaltenen Sätze mit seinen Folgerungen wohl überdacht sein will“. Der Vater bestärkt ihn brieflich in dieser Bedachtsamkeit des Schrittes: „Solange der Instinkt nicht zu deiner Ueberzeugung, so müßt die ganze Euläre nichts... nur, was man aus Ueberzeugung thut, kann mit der richtigen Kraft und Consequenz geschehen, um zum Zwecke zu führen. So soll mein Sohn immer handeln.“ Dieser merkwürdige Briefwechsel, den wir hier verzeigte Beispiele zu kennzeichnen suchen, fällt bereits in den „Militärische Verjahre“ betitelten Abschnitt des Buches, der uns alle Stadien der Entwicklung veranschaulicht, in denen der Erzherzog im Geiste des Vaters und durch Selbstschulung heranreift. (Schluß folgt.)

erlitt, war ein so heftiger, daß die Passagiere orbenlich gerüttelt wurden. Wenn der Schnellzug um 2 oder 3 Sekunden früher den Bahstrecke angekommen hätte, so wäre um eine bedeutendere Eisenbahn-Katastrophe mehr zu bezagen gewesen.

Wahrscheinlich hat der dicke Nebel und die mangelhafte Beleuchtung des Plages den Weichensteller getäuscht. Der ungewöhnliche lange Güterzug war mit den zwei letzten Wagen noch auf dem Schnellzug einzuweichen beilege, und da wurde dann Wallenstein's Spruch zur Wahrheit:

Leicht keinander wohnen die Gebanten,
Doch hart im Raume stoßen sich die Saken!

Namentlich die Flaschen, Becher, Porzellangefäße und allerlei zerbrechliches lag in Trümmern auf dem Boden des Restaurations-Waggons.

Ueber den Schaden wurde natürlich gleich Protocol aufgenommen und wird derselbe bei Her und Biennig gezahlt werden. Der Restaurant wird auch mit der Staatsbahn, wie mit den Passagieren zu rechnen sein. Wir konnten in diesem Falle, dem man nur eigentlich Unfall nennen darf, von Glück sagen, daß wir mit heiler Haut davonkommen sind. Niemandem vom Zugpersonal oder von den Passagieren wurde auch nur ein Haar gekrümmt und das ist doch, wenn eine Schnellzugs-Loocomotive so heftig an einen Lastzug anfährt, daß sie 2 Waggons von demselben abtrennt und selbst dienstuntauglich wird, in der That ein seltenes Glück. Wir hatten also einen Eisenbahnunfall miterlebt, der für uns keine weiteren üblen Folgen hatte, als daß wir 2 1/2 Stunden später, als der Fahrplan in Aussicht stellte, an unserem Reiseziele eintrafen. Würde sich schließlich durch die amtlichen Erhebungen aller Details dieses Falles ergeben, daß auch dem Bahnwächter oder Locomotivführer keine Schuld an dem Unfall beigegeben werden kann, so wäre das der denkbar günstigste und verhältnißmäßig glücklichste Ausgange eines Eisenbahnunglücks, was ich den armen Teufeln von Herzen wünsche.

— (Die Wörberin ihres Geliebten.) Szolnok, 28. October. Die hiesige Polizei verhaftete vorgestern das aus Jeggpernet gebürtige Dienstmädchen Julianna Jöhl wegen Diebstahls. Während des Verhörs gestand das Mädchen, daß sie ein Koch seine Seele befestete. Julianna Jöhl lebte den Sommer über mit dem aus Kolozs gebürtigen Wägenhändler Julius Beszbauer in Szabadta in gemeinschaftlichem Haushalte. Einmal Tages fand sie Beszbauer in trunkenem Zustande auf der Landstraße. Die Jöhl, die sich über die überliche Menschheit schon lange entleiden wollte, band ihm ihr Kopftuch um den Hals und erdroffelte Beszbauer. Die Wörberin irrte seither im Bunde umher, bis sie in Szolnok eines Diebstahls wegen verhaftet wurde.

— (Ein Schuß durch's Fenster.) In dem rumanischen Dorfe Paracz ist der Hofwirth János Reich einem Nordbaltentale zum Opfer gefallen. Als er mit der Familie beim Abendessen saß, wurde von der Gasse durch das Fenster ein Kugelverwurf abgefeuert, welcher Reich in die Brust traf und niederstreckte. Das Projectil streifte dann den Kopf eines kleinen Kindes. Der Thäter entkam in der Finsterniß.

— (Der Dank des Deutschen Kaisers.) Kaiser Wilhelm II. hatte anlässlich seines Budapest-er Aufenthaltes den Wunsch geäußert, einen Clavierauszug und Photographien des Ballets „Carmos“ zu besitzen. Der Abtritt des Ballets Herr S. Javay konnte dann auch in einer reizend ausgestatteten „Zuip-nacht“ ein prachtvolles Exemplar des Clavierauszuges und des Textes — auf dem Deckel der Truhe die photographische Wiedergabe einer Gruppenzene des dritten Actes — nach Berlin und erhielt jetzt vom Grafen Gulenburg ein überaus warm abgefaßtes Dankschreiben, worin es unter Anderem heißt, Seine Majestät der Kaiser und Königin habe die Sendung „als eine angenehme Erinnerung an den schönen Abend in Budapest entgegengenommen“ und den Grafen beauftragt, allerhöchsthin seinen besten Dank für diese Aufmerksamkeit zu übermitteln.

— (Sonderbare Consecrationsangeige.) Das Amtblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes: Das k. k. Kreis- und Bezirksgericht in Eger hat mit dem Erkenntniß vom 6. October 1897 die Weiterverbreitung der im nachangegebenen Verlage und Druckorte erschienenen Druckschriften des Inhalts: a) „Hu...“ bis „... land“; b) „Neb...“ bis „... nen“; c) „Haltet...“ bis „... braus“ nach § 58, lit. c) S. 86 (Hofvertrath) verboten.

— Der von der „Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien“ herausgegebene Hauskatalog moderner Kunst schreitet rüstig vorwärts. Auch in den letzten erschienenen Lieferungen 4 und 5 ist der Gemälde festgehalten, daß Werke aus den früheren Decennien unseres Jahrhunderts mit solchen aus der unmittelbaren Gegenwart wechseln sollen. Gerade in dieser Mannigfaltigkeit, die aber immer nur Charakteristisches und Hervorragendes berücksichtigt, liegt der Reiz und bildende Werth der Publication. Man wird kaum finnen, daß eines der hier veröffentlichten Gemälde Bilder für uns das Interesse verlor hat. Wilhelm Müller's „Gucksteinmann“ erweist uns heute noch als ein jugendlicher Vertreter der gemalten Kunst und Bode's „Alpenbrannt“ übt noch jetzt eine potente Wirkung aus. In unser Tage leiten neben Bildern von Dehni und Chr. Köhner die „3 behäugte“ von Dehregger hindüber, jenes lebenswürdig Bild, auf dem ein frommes Büchlein und ein kleines Dornel aufeinander ruhen, der massenreichen älteren Schwester lauschen. Den Schluß des 5. Heftes bildet in einer prächtigen Radirung von Palm Liebermann's „Berggeistin“, ein Werk, das das Haupt der deutschen Naturalistenwelt. Man sieht, der Herausgeber sorgt ohne Bedanterie und Voreingenommenheit für conservative und moderne Anschauungen in der Kunst. Bedenkt man, daß er nur künstlerische Productionen enthält, und berücksichtigt man den außerordentlich niedrigen Preis, um den er dargeboten wird, so wird man ihm gern die weitest Verbreitung wünschen.

— (Eisenbahnunfall.) In der Station Rimburg der Oesterreichischen Nordwestbahn streifte am 29. v. um 8 Uhr Früh in Folge eines Nebels der Postzug Nr. 152 einige auf dem Rangirgelis sich noch zwei Waggons, wobei neun Waggons mehr oder weniger beschädigt wurden. Sonst ist kein Unfall, ebenso keine Verletztesung zu verzeichnen.

— (Explosion in einer Kirche.) In der Klosterkirche von Szelesch explodirte am 30. v. Vormittags der Dampfheizapparat. Zwei Arbeiter wurden getödtet, mehrere verwundet.

— (Der Hungerkünstler Succ) hat sich — ein moderner Diogenes in Rom — am 24. v., Nachts um 12 Uhr in ein riesengroßes Weinfaß einmauern lassen. Vorher hat er die römische Pflanz zu einem üppigen Diner in die Gambriushalle eingeladen. In feierlicher Rede zogen um Mitternacht die Gäste, unter denen sich auch die Fürstin Batjan befand, die eigens zu diesem Zweck hierher gekommen war, zu dem großen Faß, dessen vordere Seite durch eine Glasheibe verschlossen war und in dem sich ein Sopha, ein Tisch, ein Schreibzeug und mehrere Bücher befanden. Es wurde noch ein Krug mit Wasser zum Waschen und mehrere Flaschen Mineralwasser hineingestellt, dann ließ sich Succ wiegen. Er moß, wie der Tigarre, wie ein Spagogeel unter den Hüften bemerkt, 72 Pfd. Darauf nahm er unter allgemeiner Heiterkeit für 15 Tage von dem Vorhänge Abschied und kroch in das Faß. Die Doffnung, durch die er hindurchgeführt wurde durch einen Maurer hermetisch verschlossen. Nie ist wohl jemand in so luffiger Gesellschaft lebend begraben worden.

— (Was ist Electricität?) Der italienische Gelehrte Galileo Ferraris schrieb, wie der „Elektr. Anzeiger“ mittheilt, in dem Jahre einer jungen Dame, die ihn um Erklärung des Wesens der Electricität befragte. Nachdem Maxwell dargelegt hat, daß die Vibrationen in periodischen Veränderungen elektromagnetischer Kräfte bestehen könnten, und nachdem er mit seinem Beweis der Gleichzeitigkeit elektromagnetischer und Lichtschwingungen der Theorie Maxwell's eine experimentale Basis gegeben hat, befragt er mehr und mehr die Annahme, daß der lichttragende Aether und jener Mittelpunkt elektrischer und magnetischer Kräfte ein und dasselbe sei. Dagegen kann ich Dir, lechbegieriges und liebliches Mädchen, auf Deine Frage, was

Electricität sei, das bisweilen Gemüth erschreckend mediren ist, die Furch des Lebens mittheilt, die im nachtruit.

— (Das Vaterstadt Serod ohne jüdische) in glücklichster dieser Tage, wie welches ein Joseph-Stroße zwei Gloden an Hermannstadt des Bachmann verließ über die richtige Tücken post, ge

— (Die aufmerksame) Städte über die in vor der Verbera interessante Result haben aus reich Nächst den vorge den Köchinnen, zu finden — v gehen oder den in der gemüthlich Journalisten auf gewöhnlich leben copirt wird. vortreffliche Ge zu werden. Aus Krankenpflege Berkaufereien un in das süße Geie finden schon we es jedoch die Ge ger keine Gelegen Berkehr zu trete hältniß, dann en anbetriß, so be

— (Königliche Ueberlieferung) dieser von Preußen den Hofleuten die liebten, Pflichten Königin erteilte für die Prinzen müsse. Die Abbl die Angewohnheit seiner Mutter heil sagte oft scherzhaft mich kostete selbst Arbeit.

— (In S Unterthänigkeit die Spur getom Reclamen und Francatur durch Gemeinn mit den diesen Scenab höhere Postbeam

— (Hed) in den Londoner Verkauf einer groß welche auf dem (150 W.) verlauf glänzenden Klinge der alten romantisch sind die Waffen sel Sie sind schnell e Schilling sechs vorstellen, an jenen Ich kann die Kans Gräben von Sedan ist den Händen der Arie vor sich geze über diese Gedäch

— (Südp) schon für voriges Reise im Juli nach Forschungen und ge Ausbeutung der au letzterem Zweck hat bildet, die mit einem viel von dem anta mittlungen einen b enthält. Sowohl Victorialand sind von dem verstorbe Robbenfang in's schichten gefunden Abare, wo die im Jahr hindurch auf vornehmen und auf verfahren. Ein für in Schottland oder Breit gleichfalls In graphischen Gesellsch geographischen Südpä rischer Geographen Bonaparte der Sad auf die Ergebnisse

— (Der M) Von einem kleinen Berthor in's Gefäng vor dem Gerichtgeb lüfter!“ Wäcker d Damals lernte er in

Clavier- und Harmonium-Salon

F. A. Kauffmann,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

Wer ein Clavier, Pianino, Schul- oder Orgel-Harmonium zu kaufen wünscht, versäume niemals, sich die Instrumente obiger Firma anzusehen, denn die Beschaffung eines Clavieres, Pianinos oder größeren Harmoniums ist immerhin mit einigen Auslagen verbunden, welche man nur zu oft bereut, wenn sich in der Folge die Unzuverlässigkeit und Unvollkommenheit des angekauften Instrumentes erweist.

Da aber nicht nur sehr billige Instrumente sehr mittelmäßiger Qualität, sondern auch sehr kostspielige Fabrikate, welche ihren hohen Preis „erfahrungsgemäss“ nachträglich nicht immer rechtfertigen, verkauft werden, so erlaubt sich obige Firma hiermit, ganz besonders auf ihre reiche Auswahl solider und preiswürdiger Instrumente aufmerksam zu machen.

Garantie selbstverständlich und Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkommen.



Man bestelle bei dem durch die k. ung. priv. Classen-Lotterie-Direction ernannten Hauptcollecteur für Budapest

Mészáros Miklós, Budapest, Nador-utca 5,

Original-Lose zur I. Classe der

königlich ungarischen priv. Classen-Lotterie.

Fester, mäßiger Einsatz, größte Chance.

Grösster Gewinn event. 1 Million Kronen.

Ziehung I. Classe 11. November 1897.

Bei Bestellung eingehenden per Postanweisung:

für ganzen	halben	viertel	achtel	Anthell
fl. 6.—	3.—	1.50	—	—75.

Gewinnlisten erscheinen in den Zeitungen. Amtliche Liste sende ich jedem Spieler 8 Tage nach der Ziehung ein. Amtlicher Plan gratis. [795] 7-8

Kundmachung.

Die am Fuße dieser Kundmachung bezeichnete, von der Direction der königl. ungar. priv.

Classen-Lotterie

ernannte Hauptcollecteur empfiehlt den Ankauf der Original-Lose dieser Lotterie, in welcher, wie der amtliche Plan ausweist, von den 100,000 zur Ausgabe gelangenden Losen die Hälfte gewinnen muss, und welche durch die colossale Höhe der Treffer unübertrefflich die günstigsten Spielchancen aller bestehenden Classen-Lotterien der Welt besitzt.

Der grösste Gewinn beträgt im günstigsten Falle **Eine Million Kronen.**

Ziehung schon am 11. und 12. November d. J.

Die Gesamtgewinne dieser Lotterie sind:

	Kronen.		Kronen.	100,000	50,000
1 Prämie	600,000	31 Gewinne	10,000	Lose	Geldgewinne
1 Gewinn	400,000	67	5,000	auf 6 Classen vertheilt	
2	200,000	3	3,000	im Gesamtbetrage von	
1	100,000	432	2,000	13.160,000 Kronen.	
1	90,000	763	1,000	Lose I. Classe:	
1	80,000	1238	500	1 ganzes fl. 6.— 1 viertel fl. 1.50	
1	70,000	90	300	1 halbes „ 3.— 1 achtel „ —75	
2	60,000	31700	200	geben wir zu Original-Preisen ab und ver-	
1	40,000	3900	170	senden gegen vorherige Einzahlung des Be-	
5	30,000	4900	130	trages oder mittelst Nachnahme. Die von der	
1	25,000	50	100	Direction der ung. Classen-Lotterie ernannte	
7	20,000	3900	80		
3	15,000	2900	40		

Hauptcollecteur der k. ung. Classen-Lotterie

Budapest-Theresienstädter Bank- und Wechselstube

(F. Weid).

Budapest, Andrassystrasse 7.

Telegrammadresse: Theresienstädterbank. [844] 2-2

W. 3. 17120/1897.

[850] 1-1

Kundmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf dem Gebiete der Stadt mit Ausnahme von einem einzigen Gehöfte erloschen ist, wird die mit der hieramtlichen Kundmachung vom 22. October l. J., W. 3. 16593/1897, angeordnete allgemeine Sperre hienit aufgehoben und bis auf weitere Verfügung blos auf die Neupbachgasse und deren unmittelbare Nachbarschaft beschränkt.

Gleichzeitig wird verlautbart, daß der diesbezügliche Verkehr bei der an der Großschneurer Straße befindlichen Aecije ungehindert mit der Beschränkung gestattet ist, daß derselbe nur in der Richtung der Langgasse erfolgen darf.

Hermannstadt, am 1. November 1897.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Hofenbörser Bezirksgericht eine Kanzlisten-Stelle.

Gesuche bis 14. November.

An der Kronstädter Staats-Oberrealschule die Professur für Mathematik. Gesuche bis 16. November.

Vorzüglische Siebenbürger Gebirgsweine
(Tisch-, Tafel- und Dessertweine)
zu mäßigen Preisen

bei [837] 1-10

K. Wilh. Jikeli,
Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 7.

Ratten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Hausthiere und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dosen zu 30, 60 und 90 kr. in J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltauergasse 59. [845] 1-26

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER CACAO

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Hauptstelle für den Verkauf von Losen der k. ungar. priv. Classen-Lotterie.

Plan der ersten Lotterie.

100.000 Lose, 50.000 Gewinne.

Erste Classe		Zweite Classe		Dritte Classe		Sechste Classe	
1/1 Los Kronen	12.—	1/1 Los Kronen	20.—	1/1 Los Kronen	32.—	1/1 Los Kronen	24.—
1/2 " "	6.—	1/2 " "	10.—	1/2 " "	16.—	1/2 " "	12.—
1/4 " "	3.—	1/4 " "	5.—	1/4 " "	8.—	1/4 " "	6.—
1/8 " "	1.50	1/8 " "	2.50	1/8 " "	4.—	1/8 " "	3.—
Ziehung: 11. u. 12. Novemb. 1897.		Ziehung: 10. u. 11. Decemb. 1897.		Ziehung: 4. und 5. Januar 1898.		Ziehung: 9. März bis 6. April 1898.	
Gewinne		Gewinne		Gewinne		Gewinne	
1 à	60.000	1 à	70.000	1 à	50.000	Grösster Gewinn im glücklichen Falle Kronen 1,000,000 (Eine Million)	
1 à	20.000	1 à	25.000	1 à	30.000	1 Pr. Kr. 600.000 600.000	
1 à	10.000	1 à	10.000	1 à	20.000	1 Gewinn 400.000 400.000	
1 à	5.000	1 à	5.000	1 à	15.000	1 à 200.000 200.000	
3 à 2.000	6.000	3 à 3.000	9.000	3 à 10.000	30.000	1 à 100.000 100.000	
5 à 1.000	5.000	5 à 2.000	10.000	5 à 5.000	25.000	1 à 60.000 60.000	
8 à 500	4.000	8 à 1.000	8.000	8 à 2.000	16.000	1 à 40.000 40.000	
30 à 300	9.000	20 à 500	10.000	10 à 1.000	10.000	2 à 30.000 60.000	
50 à 100	5.000	60 à 300	18.000	70 à 500	35.000	3 à 20.000 60.000	
2.900 à 40	116.000	3.900 à 80	312.000	4.900 à 130	637.000	20 à 10.000 200.000	
3.000 Gewinne Kr. 240.000		4.000 Gewinne Kr. 477.000		5.000 Gewinne Kr. 898.000		50 à 5.000 250.000	
Vierte Classe		Fünfte Classe		Der von diesen 10000 an leicht gezogenen erhält die Prämie.			
1/1 Los Kronen	40.—	1/1 Los Kronen	32.—	30.000 Gew. u. Prämie Kr. 9.550.000			
1/2 " "	20.—	1/2 " "	16.—	1 Gewinn 400.000 400.000			
1/4 " "	10.—	1/4 " "	8.—	1 à 200.000 200.000			
1/8 " "	5.—	1/8 " "	4.—	1 à 100.000 100.000			
Ziehung: 26. und 27. Januar 1898.		Ziehung: 16. und 17. Februar 1898.		1 à 60.000 60.000			
Gewinne		Gewinne		1 à 40.000 40.000			
1 à	90.000	1 à	100.000	2 à 30.000 60.000			
1 à	30.000	1 à	30.000	3 à 20.000 60.000			
1 à	20.000	1 à	20.000	20 à 10.000 200.000			
1 à	15.000	1 à	15.000	50 à 5.000 250.000			
3 à 10.000	30.000	3 à 10.000	30.000	400 à 2.000 800.000			
5 à 5.000	25.000	5 à 5.000	25.000	720 à 1.000 720.000			
8 à 2.000	16.000	8 à 2.000	16.000	1.000 à 500 500.000			
10 à 1.000	10.000	10 à 1.000	10.000	27.800 à 200 5.560.000			
70 à 500	35.000	70 à 500	35.000				
3.900 à 170	663.000	3.900 à 200	780.000				
4.000 Gewinne Kr. 934.000		4.000 Gewinne Kr. 1.061.000					

Jedes Los gilt nur für die Classe, auf welche es lautet.

Die Spieler haben daher von Classe zu Classe für ihre nicht gezogenen Lose neue, mit der gleichen Nummer und Litera bezeichnete Lose bei demjenigen Collecteur, von welchem sie das Los zur Vorclasse bezogen, durch Entrichtung der planmäßigen Einlage und gegen Rückgabe des Vorclassen-Loses spätestens 8 Tage vor der betreffenden Ziehung einzulösen.

Für Lose, welche erst im Laufe der Lotterie erworben werden, sind die Einlagen der früheren Classen nachzuzahlen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt mit 20% Abzug.

Lose sind erhältlich:

in der Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,

ferner bei den Collecteuren:

- Hermine Frank, Hermannstadt, Burgergasse Nr. 3.
- Susanna Florea, „ Quergasse Nr. 1.
- Louise Knopp, „ Reisporgasse Nr. 6.
- Friedrich Essigmann, Agnetheln, Sal. Sinberger, Blasendorf, H. Graef, Broos, Johann Fogarasi, J. B. Misselbacher u. Karlsburg, Josef Hientz, Mühlbach, Karl Geisberger, Mühlbach, G. Gerbert, Petrosseny, J. B. Teutsch, W. H. Looz, Schässburg
- Marie Mailath, Hermannstadt, Elisabethgasse 71.
- Karoline Möss, „ Saggasse Nr. 12.
- Johanna Wilhelm, „ Kleiner Ring Nr. 9.
- David Esser, Szász-Régen, Amalie Richter, Szellistye.

Druck und Verlag von Th. Steinhilber's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Erhalten täglich, mit
Tag und Sonn- u.
Frühmutter
in Loco:
Sanzjübrig
Halbjübrig
Bierteljübrig
Monatlich
Mit Aufstellung in's
Haus, monatlich
Einselne Nummer
Mit Postverfe
im Inland
Halbjübrig
Bierteljübrig
im Ausland
Halbjübrig
Bierteljübrig
Für die Reaction der
Friedrich Re
Manuscripte werden
erhält; unvollständige
genommen
Hilal-Abonnement
Nr. 255
In Wien ist
Methode ist sehr
fordert das Nachtr
benn da ist ja der
mußt überbitt; ge
selbst Lächer, de
mögliche voraus,
Pultbedel da? W
mit diesen Dedeln
jemals in der W
spielen werde.
Schließlich ist
Die Nachmittags
Morgen hinein, d
mit ihm der Scand
nicht Jwed. Früh
glauben — ist auc
kein Jupiter tonan
zwanzig Stunden u
des Pultbedels löse
hängt Herr Wolf zu
Herr Becker wieder
Uhr Vormittags hin
auch übermenschlich
Becher es zu leisten
Sie können au
b'rauf bei der —
wäffen nicht nur di
graphieren. Die d
Herg vor Willkür u
die armen Stenograp
Menschen!
Ihr gutes G
Kont wollte den G
fiel sein Blick auf
Herrgott, nun so
Stenographen brauc
Deft-reich stellt, ve
Ruhe bestehen. Na
Bergen und im dach
Tagelöhner einen P
Das geht un
Bolger auf d m Re
stimme sind rein inn
sagt: „Weg mit der
die armen Stenograp
Unglück auf Geschi
Wörtchen wagen d
Ende haben?
„Es schläft ja
darf mich brurlauben
„Nein, nein.“
Sie noch, Ertiedchen
Ihren Unrecht getha
In seinem G
welche er früher fre
ihre Zurückhaltung,
ihres Kindes bangen
seuchten Glanze sch
leuchtete aus den W
lichem Schein. Wie
treten können?! W
betheören lassen könn
halte? Heiße Scham
Hand, die sie ihm b
„Verfügen Sie
Kraft, meine Bissen
reiben Sie mit! I
wieder gefunden —
„Ich danke S
zutehen, als er wie
„Sagen Sie, wie eg
Kind, und doch find
hier in dem Sessel